

Kurze Grammatik der arabischen Sprache mit einer Chrestomathie und dem hiezu gehörigen Wörterverzeichnis für den Schul- und Selbstunterricht von Dr. Leopold Göschl. Zweite verbesserte Auflage. Wien 1881. Bermann und Altmann. IX. und 198 S. gr. 8° Pr. fl. 2.50 oder M. 4.20.

Wenn ich, dem freundlichen Ersuchen der löbl. Redaction mit Vergnügen Folge leistend, einer Grammatik der arabischen Sprache diesen Geleitschein oder, um es gleich deutlicher zu sagen, diesen Empfehlungsbrief für ihre Wanderung, die sie bereits angetreten hat, nach bestem Wissen und Gewissen ausstelle, so besürchte ich wahrlich nicht im geringsten, daß ich mir dadurch einen Vorwurf oder Tadel von Seiten der Leser der theologisch-praktischen Quartalschrift zuziehe. Warum sollte ich auch? Haben doch, meines Erinnerns, in Oesterreich von jeher die sog. semitischen Dialecte auf allen, öffentlichen wie privaten, Lehranstalten der Theologie eine trauliche Heimstätte gefunden, liefert insbesondere die erfreuliche Thatfache, daß durch Initiative des Verlegers eine zweite Auflage veranstaltet ward, offenbar den eclatantesten Beweis, daß Liebe und Interesse für die „Sprachen“ in den theologischen Kreisen wach und lebendig geblieben sind und hat endlich das Werk eines verdienstvollen Theologen, wenn es auch nicht gerade in die Praxis einschlägt, meiner unmaßgeblichen Meinung nach Anspruch zum Mindesten auf ein bescheidenes Plätzchen in dem einzigen Fachblatte des Landes, dem er angehört. Mir aus diesen Gründen im Gegentheil mit der sichern Hoffnung schmeichelnd, es werde eine kleine Besprechung obigen Werkes in den Augen der Leser weder programmwidrig noch inopportun erscheinen, gehe ich im Folgenden auf dieselbe über.

Erfahrungsgemäß tritt besonders bei Beurtheilung von Lehrbüchern eine auffallend große Meinungsverschiedenheit zu Tage. Quot capita, tot sensus, der Grund davon scheint mir einfach darin zu liegen, daß man meist vornehm die Bestimmung ignorirt, die der Verfasser selbst seinem Werke gegeben hat. Göschl's Lehrbuch ist, wie man bereits aus der Vorrede zur 1. und deutlicher noch aus der zur 2. Auflage ersieht, für Anfänger im Studium der arabischen Sprache bestimmt und erreicht, wie ich mir getrost zu behaupten getraue, vollkommen seinen Zweck, eine für die nächsten Bedürfnisse unserer Theologen hinlänglich ausreichende Kenntniß der Sprache des Koran zu vermitteln, wenn es auch nicht „auf der Höhe der Wissenschaft steht,“ welche der Verfasser in seiner Bescheidenheit doch gar nicht anstreben wollte.

Theoretisch wie praktisch den gesammten Hauptstoff der arabischen Sprachlehre innerhalb des festgesetzten Zeitraumes eines Schuljahres

zur Kenntniß, Aneignung und Einübung zu bringen, das ist ja vielmehr das Ziel, das der Verfasser im Auge hat und zu welchem er auch glücklich gelangt.

Wie in der 1. Auflage, so zerfällt auch in der 2. das Lehrbuch in drei Theile: Grammatik, Chrestomathie und Glossar. Aufbau, Methode und Umfang der Grammatik sind in beiden Auflagen sich gleich geblieben. Sie besteht aus 4 Hauptstücken: I. von den Elementen, II. von den Redetheilen, III. die Regeln von der Contraction und von den schwachen Buchstaben, IV. Einiges aus der Syntax (in sehr aphoristischer Form.) Doch zeichnet sich die zweite vielfach vor der ersten aus und kann mit Recht eine „verbesserte“ genannt werden. Der fast 60jährige Verfasser hat durchaus nicht die Mühe gescheut, gerade diesen Theil seines Buches einer genauen Durchsicht zu unterziehen, so daß beinahe auf jeder Seite die verbessernde Hand bemerkbar wird. Der Hauptvorzug dieser Grammatik scheint mir in den Paradigmen und den dieselben — mitunter durch recht praktische Winke — erläuternden „Bemerkungen,“ sowie nicht minder in der gründlichen Darlegung der „Regeln“ von der Contraction und von den schwachen Buchstaben zu liegen. Ich werde mich sicherlich nicht irren, wenn ich kurz und bündig — die Grammatik als die reife Frucht vieljähriger Lehrthätigkeit des Verfassers in der arab. Sprache characterisire; die einzelnen Vorträge, hie und da an ihrer Breite und Umständlichkeit noch deutlich erkennbar, sind in eine gute, systematische Ordnung zusammengestellt.

Die Chrestomathie erhielt, da der Verfasser mit Recht den Wunsch eines Recensenten erfüllte, einen bedeutenden Zuwachs. Zu den „nur biblischen Stücken“ der 1. Auflage kamen noch hiezu zehn Fabeln von Lockmann und eben so viele Suren des Koran (meist nur der Anfang der Sure), dafür aber entfiel je ein Cap. Lucas und Joan. Durch diese Vermehrung hat die Chrestomathie nur gewonnen. Das Glossar bekam dadurch selbstverständlich eine Bereicherung an Vokabeln. Diese Auflage dürfte demnach mit gutem Fug auch noch das Epitheton „vermehrte“ an der Stirne tragen. Wenn auch nun zum Schluß einige kleine Wünsche, die ich zum Vortheile des Buches erfüllt sehen möchte, bescheidenlich vorzubringen mir erlaube, so wird mir das der liebenswürdige Verfasser sicherlich am allerwenigsten verargen. Die Anordnung der Buchstaben in der Tabelle und dem Glossar nach dem hebräischen Alphabet scheint mir wenig praktisch zu sein, da sie in allen übrigen Grammatiken und Wörterbüchern nicht im Gebrauch ist. Arab. Schin hätte besser hebr. Schin und Sin, dagegen hebr. Ssade arab. Ssad und Ddad gleichgestellt werden können. Sehr gerne hätte ich die Transcriptionen (S. 13) karavu und ekraji vermist und

dafür die gebräuchlichen *qarā u* und *éqraî* gesehen. Im § 30 würde eine größere, übersichtliche Aufführung der Partikeln sicher erspriesslich für das Studium gewesen sein. Die Auswahl der Fabeln und Koranstücke ist eine gute; meines Erachtens wären aber auch namentlich in Rücksicht auf den Leserkreis des Buches, solche Suren, die von Jesu und Maria handeln, recht passend und erwünscht gewesen. Der Verlagshandlung gebührt für die solide, ja elegante Ausstattung der vollste Dank. Besonders ist der Druck der Chrestomathie und des Glossars tadellos schön. Der Preis ist ein geringer. Ich kann diese neue Auflage für den Schulgebrauch nur aufs Wärmste anempfehlen. Zu bemerken ist noch, daß von der im Vorworte (1. Aufl.) anempfohlenen Grammatik von J. H. Petermann bereits 1867 eine 2. Auflage erschienen ist M. 2.50 (Verlag jetzt bei H. Neuther, Karlsruhe). Bei dieser Gelegenheit gebe ich einen Prospect von der zum Selbststudium besonders vortrefflich geeigneten „Porta linguarum orientalium.“ Tom. I. Gram. hebraica. Petermann M. 2.50. II. Gram. chaldaica. II. Aufl. Petermann M. 4.—. III. Gram. samaritana. Petermann M. 4.—. IV. Gram. arabica. II. Aufl. V. Gram. syriaca. E. Nestle M. 5.40. VI. armeniaca. II. Aufl. Petermann M. 4.—. In Vorbereitung VII. Gram. persica. S. Sandauer.

Zum Schluß; mit den Psalmisten sage ich: Irascimini, sed nolite peccare!

Admont.

Professor P. Placidus Steininger.

Ueber Grundlage, Gliederung und Zeitenfolge der Weltgeschichte. Drei Vorträge, gehalten an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München (November 1829) von J. Görres. In zweiter Auflage mit einem Vor- und Nachwort, herausgegeben von Dr. M. A. Strodl. München. Druck und Verlag von Ernst Stahl. 1880.

Wir haben in dieser Schrift einen eingehenden Beitrag zur Beleuchtung der Aufgabe, welche die pragmatische Geschichte naturgemäß zu erfüllen hat. Es ist nur eine zu bekannte, vielfach leidige Thatsache, daß kaum ein Zweig der Wissenschaft also dem Subjectivismus unterworfen sei, als die Geschichte; ja es klingt wie eine Ironie, je objectiver ein Historiker bisweilen vorzugehen in Aussicht stellt, desto mehr trägt er seine Gesinnungen, die gar nicht correct sind, in die Thatsachen der Geschichte hinein. Ich halte es für meine Person völlig für eine Riesearbeit, eine pragmatische Geschichte zu verfassen, die ihrer Aufgabe erschöpfend gerecht wird; ich meine, ein Sterblicher wird sie hienieden kaum je fertig bringen. Bei der pragmatischen Geschichte